

Immer wieder Samstags....

DeiTobi FF

Von Zecxes

...ist Einkaufstag

Er hasste Samstage.

Warum gab es diesen Tag überhaupt? Die Geschäfte hatten doch 5 Tage die Woche offen, warum kaufte man dann also ausgerechnet am Samstag ein und nicht an den übrigen 5 Tagen?!

Und warum mussten sie heute einkaufen gehen?!

„S-sempai? Ihre Hand knabbert an dem Einkaufskorb!“

Deidara schreckte von seinen dunklen Gedanken auf, als er die nervige Stimme seines hyperaktiven Partners hörte und antwortete ruhig:

„Weiß ich, un.“

Der Dummkopf namens Tobi verstand das aber wohl nicht ganz und schaute mit besorgtem Interesse zu, wie die kleinen Zähne das Plastik zerstückelten.

„Eh, schmeckt das ihrem Mund, Sempai?“, fragte Tobi neugierig und beobachtete, wie der Mund mit einem würgenden Geräusch die kleinen Plastikflöckchen hinausspuckte.

„Tobi.“, begann Deidara mit genervten Unterton und versuchte seinen Mund daran zu hindern weiterzuknabbern, „Wie wäre es, wenn du statt **blöd rum zu glotzten**, *etwas* behilflich sein kannst, un?“

Ein Schauer lief Tobis Rücken hinunter, als er Deidas genervten Ton heraushörte und brachte ihn dazu eine stocksteife Militär-Pose einzunehmen.

„V- Verzeihung! Was soll ich für sie suchen, Sempai?!“

Deidara schnaubte genervt.

„Hol mir eine Packung Deluxe- Schoko- Rhabarber Kekse mit dunklem Vanille Überzug, un!“

Tobi nickte wild und rannte ohne überhaupt *nachzudenken* ob diese Kekse existierten, in das bunte Gewimmel des Supermarktes rein.

Der Iwa-Nin grinste und gab sich innerlich einen Klaps auf die Schulter.

In Wirklichkeit hatte er keine Lust mit diesem Kindskopf durch den ganzen Supermarkt umherzuwandern.

Mit ihm würden sie doch in mindestens 10 Minuten als Akatsuki entdeckt werden und sie hatten nicht mal genug Waffen-Arsenal, um sich verteidigen zu können.

Verflucht sei Pein!

„Wenn ihr mit Waffen auftaucht, werdet ihr sofort in Verdacht gezogen! Akatsuki hat nicht die Nerven dafür, einen Kleinkrieg wegen billigen „Einkaufswaren“ anzufangen. Also: Weg mit ihnen!“

Deidara zog eine grimmige Grimasse und pfefferte den angeknabberten Einkaufskorb

wieder zurück in den Stapel.

Was es für ein lächerlicher Gedanke es jetzt schon war!

Man stelle sich vor: Die berüchtigtste, gemeingefährlichste und gefahrenvollste Verbrecherorganisation **Akatsuki**, geht am Samstag *einkaufen!*

In einen öffentlichen **Supermarkt!** Und ausgerechnet in dem Supermarkt, der am *größten*, am *meisten Waren* hatte und am **vollsten** war!!

Wie oft hatte er den Traum gehabt, diesen verdammten Laden mit einer seiner C-2 Bombe hochzujagen und wie er lachend auf die Trümmer hinuntersehen würde.

Aber leider war es nur ein Traum.

Wenn Pein herausfinden würde, dass *er* den Laden zu Asche gemacht hatte, dann...*krrrrr*.

Missmutig nahm er sich einen neuen lila Einkaufskorb, bei dem er sich fragte, welcher betrunkene Idiot diese Farbe ausgewählt hatte und packte den Einkaufszettel aus seiner Hosentasche aus.

Und diese war *verdammt* lang!

6 Tomaten, 5 Chinakohle, 6 Karotten, 8 Bananen und 1 Yamswurzel (Wehe du vergisst sie!), stand da in schnörkeligen Buchstaben.

Der Blonde schnaubte genervt, als er die Nebenbemerkung las und zerknüllte den Zettel in seine Jackentasche zurück.

Was konnte er dafür, dass er letztes Mal „Yamswurzel“ mit „Ginchau“ oder so verwechselt hatte? Er hatte so ein Teil niemals gesehen und die Beschreibung „Dick, lang und Wurzel“ traf auf beides zu! Wütend schmiss er die gewünschten Gemüsesorten in eine einzelne Plastiktüte rein und steckte die „Yamswurzel“, die aussah wie ein zu klein gewordener Baum mit bröseliger Rinde, in eine „extra“ Tüte.

Wehe, die beschwerten sich....

Mürrisch machte er sich auf in die Brotabteilung, wobei er sich unauffällig nach Tobi umschielte. Hatte dieser Affe immer noch nicht gemerkt, dass es diese "Keks-Sorte" nicht gab? Wie beschränkt konnte man nur sein? "Rhabarbar" und "dunkler Vanille Überzug".... Das er nicht lachte!

Seufzend schmiss er ein Laib Brot in den Korb rein und machte sich auf die Suche nach seinem beschränkten Partner. Der Supermarkt füllte sich minütlich mit immer mehr Leuten und langsam wurde es dem Iwa-Nin zu viel. Jeden Meter musste er sich zwischen die großen Einkaufswagen hindurchquetschen, sich stillschweigend von eilenden Frauen herumschubsen lassen und quengelnde Kinder aushalten müssen, die versuchten ihre Mütter zu überzeugen, dass sie die doppelt teure Müslipackung kaufen sollten, weil es dazu ein beknattertes Spielzeug gäbe.

Sobald er Tobi gefunden hatte, würden sie hier sofort rausgehen! Keine Sekunde länger würde er-

"Wie oft soll ich es noch sagen, Herr?! Wir halten nicht solche... "Kekse" im Angebot!"

"Sie lügen! Vor dem Supermarkt steht doch: "Wir haben alles, was Sie sich wünschen!", oder?!"

"Mein Herr! Das bezieht sich auf Lebensmittel und nicht auf ungesunde Experimentier-Lebensmittel, von denen ich niemals gehört habe!"

"A-aber-!"

Deidara schlug sich auf seine Stirn.

Das hatte er ja super hingekriegt!

Er hätte doch wissen sollen, dass Tobi nicht auf sein Ablenkungsmanöver kommen würde und es ernst nahm.

Warum passierte nur ihm das?

"Tobi, was zur Hölle treibst du da, un?", rief er in die zwei Regale rein, wo sich der Verkäufer und der verzweifelte Tobi befanden.

"S-sempai!", quiekte Tobi im wahrsten Sinne vor Schreck auf und ließ den Verkäufer erstmal Verkäufer sein.

Wie vermutet, war Tobi in den langen Keksregalen stecken geblieben und hatte wohl nach erfolgloser Suche sich entscheiden einen Verkäufer zu fragen, der natürlich nicht von Deidas Plan wusste.

"I-ich also, ich habe nach den Keksen gesucht, a-aber ich konnte sie nicht finden u-und da habe ich den Herr Verkäufer gefragt.", stotterte er Deidara sein Erlebnis zusammen und zeigte auf den verdutzten Verkäufer.

"A-aber er behauptet, d-dass es ihre Kekse nicht gäbe, S-Sempai u-und das sie nicht gut wären...."

"Weil ich zu Recht behaupten darf, dass solche Kekse nicht existieren und wenn, dann nicht in unserem Geschäft!", patzte der Verkäufer Tobi an, der darauf beschämt an seinem Mantel rumknetete.

Deidara stach ein Pfeil der Empörung ins Herz hinein, als er mit ansah, wie sein Partner runtergemacht wurde.

Niemand, aber auch gar niemand tat seinen Partner runter!

Das war sein Job und den ließ er sich nicht nehmen!

"Tss. Das beweist, dass sie entweder keinen Geschmack haben", fing Deidara an und nahm die Hand von dem schwerroten Tobi, "oder das ihr Geschäft der reinste Schrottladen ist, yeah."

Bevor der Verkäufer noch was kommentieren konnte, zog er Tobi aus den Regalen heraus und schleifte ihn zur Kasse hin.

Perplex starrte Tobi zurück zu den Regalen hin und verstand die Welt nicht mehr.

„S-sempai! I-ich-! Also-! Entschuldigung!“, stammelte er beschämt und schämte sich wirklich dafür, dass er Deidara mit seiner Dummheit belästigt hatte.

Sein Sempai aber reagierte nicht auf seine abgehackten Versuche sich zu entschuldigen und legte die ein paar Waren, die er in der Zeit holen konnte, auf das Laufband. Es war offensichtlich, dass Deidara nicht alles besorgen konnte, denn die Samstags- Einkäufe der Akatsukis waren viel größer, als die ein paar Dinge, die auf dem Band lagen.

Und das alles, weil er seinen Sempai mit in seinem Streit mit dem Verkäufer rein gezogen hatte.

Jetzt konnten sie sich nur wegen **ihm** hier eine Weile nicht blicken lassen und hatten auch nicht die Einkäufe erledigt!

„Das wären dann 813 Yen, bitteschön!“, trällerte die fröhliche Kassiererin und streckte ihre Hand aus. Tonlos gab Deidara ihr das Geld und packte die Sachen in lila Plastiktüten ein.

Tobi wurde es immer schlechter in seinem Innersten, als Deidara in aus dem Geschäft rauszerrte.

Was würde er jetzt dafür tun, dass Sempai ihn jetzt anschreien, ihn für den dümmsten Partner der Welt bezeichnen und ihn dann den ganzen Rückweg mit Schimpfwörtern bewerfen würde.

Nur...nur nicht diese unheimliche Stille...!

Draußen am Himmel hatten sich inzwischen schwere, dunkle Wolken aufgetürmt und deutenden einen Regenschauer an, der nicht auf sich warten ließ. Kleine dunkle Flecken bildeten sich auf dem Boden und man hörte ein leises Trommeln.

Es fing an zu regnen.

Tobi hätte jetzt am liebsten nur noch losgeheult.

Er hatte sich so sehr auf den Ausflug gefreut und jetzt....

Leise schniefte er seine Tränen weg und versuchte nicht vor seinem Sempai eine Szene zu machen. Aber je stärker es anfang zu regnen, umso mehr hatte er das Verlangen seinen Tränen freien Lauf zu bieten.

Er stand kurz vor der Schwelle loszuweinen, als er merkte wie Deidara-Sempai in eine Gasse einbog und ihn harsch zu sich zog.

Wimmernd zuckte Tobi bei dem Schmerz auf, den der Griff von Deidara-Sempai verursachte und versuchte nicht in sein Gesicht rein zuschauen.

Tobi sah mit zu wie Deidara die Einkaufsstüte gegen die Wand schmiss und ihn grob zu sich zog.

Tobi ließ ein Schluchzen aus sich, als er gegen Deidas fester Brust prallte und sich sicher sein konnte, dass es einen blauen Fleck geben würde. Er wartete darauf, dass ihm jetzt eine Standpauke vorgehalten wurde, doch stattdessen fühlte er etwas.

Etwas Warmes.

In seinem Gesicht.

Auf seinen Lippen.

Dem Maskenträger blieb der Atem stehen.

Sanfter Regen prasselte auf die Beiden hinab und Regentropfen fielen von ihren Haaren auf ihre Gesichter herab. Ihm war seltsam warm, trotz der Nässe die durch ihre Kleidung durchsickerte und irgendwie machte ihm das nichts aus.

Ob es seinem Sempai auch warm war?

Tobi wagte nicht mehr zu atmen, denn er wollte auf keinen Fall ihren Kuss unterbrechen. Und schon gar nicht diese wunderbare Wärme, die er spürt-

„Dein Gesicht läuft blau an, Tobi...“, murmelte Deidara gegen Tobis zittrige Lippen und sah mit zu, wie seine Augen blutunterlaufen hochschossen und er panisch nach Luft schnappte.

„Du bist und bleibst dämlich, yeah...! Vergisst einfach so zu atmen, un....“, murmelte der Blonde Mann ärgerlich, hielt ihn aber stützend am Arm, damit er ihm nicht noch umkippte.

Warum mussten ihre Küsse immer so caotisch ablaufen...?

Nachdem er sichergestellt hatte, dass Tobi seine normale Körperfarbe angenommen hatte und nicht umkippen konnte, griff er nach der lila Einkaufsstüte, die er ganz im Regen vergessen hatte.

Ärgerlich musterte der Iwa- Nin das aufgeweichte Brot, sowie das vom Schlamm bespritzten Gemüse, das er jetzt in den Müll schmeißen konnte.

„Die Plastiktüten haben ja *so was* von geholfen, yeah...“, brummte er ärgerlich und malte sich aus, wie die anderen reagieren würden, wenn er ohne Einkäufe aufkreuzen würde. Das Ergebnis war nicht entsprechend gut aussehend und er fragte sich, ob sie noch mal in das Höllengeschäft reinspazieren oder es ganz lassen sollten.

Schnell rechnete er ihr aus, wie viel Geld ihnen noch übrig geblieben war und stellte verzweifelt fest, dass es hinten und vorne nicht passte.

Tobi hatte sich von seinem kleinen Schock erholt und schaute besorgt zu, wie Deidara-Sempai sich nachdenklich durch die Harre strich. Ein Blick auf die nasse Einkaufsstüte sagte alles.

„Sempai was tun wir jetzt nur...?“, fragte er bekümmert und malte sich wütige Szenarios aus, wenn die anderen erfahren würden, dass sie nichts eingekauft und auch

noch Geld aus dem Fenster geworfen hatten.

Sein Gesicht verlor wieder an Farbe und wurde statt blau, aschefahl.

„Ach herrje! Sempai, wir müssen ganz dringend was tun! Wir können nicht ohne Einkäufe zum Hauptquartier gehen! Was wird Pein- sama von uns denken?! Und was werden die anderen mit uns machen?! Sie werden uns bestimmt zerstückeln und in die Friteuse rein werfen, weil sie so großen Hunger haben!! Sie werden-„

„**Ich** werde gleich mit dir etwas machen, wenn du nicht still bist, yeah!“, warnte Deidara in einem tiefen Ton und blitze mit seinem blauen Auge Tobi an.

Der fiepte wortwörtlich vor Angst und lief weinrot an.

„Sempaaaa! Sie sind gemein!!“

„Ja, ja , un....“

„Sie sind pervers!“

„Ja, schö- Was?!“

Deidara drehte sich abrupt nach hinten um Tobi gehörig etwas zu sagen, als er bemerkte, dass dieser Idiot sich neben ihm gehockt hatte und er deshalb schmerzhaft gegen seine Stirn prallte. Der Künstler fluchte laut und verdamnte Tobis Talent, spontan Dinge zu tun, ohne was zu sagen.

„Was soll das Tobi?! Warum setzt du di-„

„Was sollen wir machen, Sempai...?“, unterbrach Tobi Deidas wütende Redeflut und setzte einen besorgten Ton an. „Wir werden sicher Ärger kriegen und ich möchte nicht, dass sie nur wegen mir Ärger kriegen, Deidara – Sempai....“

Der blonde Mann konnte nicht anderes tun, als seinem Herz zu erlauben einen herzerweichenden Seufzer loszulassen. Niemand konnte etwas gegen Tobis trauriges Gesicht tun, nicht einmal Pein, der immer sein Pokergesicht aufhatte.

Deidara sah ihn mitleidig an und machte sich klar, dass sie in dieser Situation wohl nur *eins* tun konnten, auch wenn es nicht ehrenhaft war....

„Ihr wurdet **was**?!“, fragte Pein ungläubig und betrachtete die Schlammüberdeckten Akatsukis, die verlegen eine zerrissene lila Einkaufstüte in der Hand hielten und an einigen Stellen ihrer Kleider Löcher hatten. „Ihr wollt mir doch nicht im Ernst erzählen, dass man euch, die Mitglieder der „Akatsuki“ sind, **überfallen** hat, oder?!“

Er wollte seinen Ohren und seinen Augen nicht trauen, als die beiden sein Büro betreten hatten und ihm erklärten, dass sie keine Lebensmittel dabei hatten.

Doch zum allem Unglück nickten die beiden und hielten die zerfetzte Einkaufstüte vor.

„Wir wollten aus dem Dorf rausgehen, als uns plötzlich 4 Männer den Weg versperrten und ganz gemein nach unseren Einkäufen forderten!“, schluchzte Tobi ihm vor und hielt sich verstört an Deidas Arm fest. „S -sie haben uns dann geschlagen und Deidara wollte mich beschützen, a-aber es waren zu viele und niemand wollte uns helfen und ich konnte nichts tun und Deidara war so tapfer und ich stattdessen-“

„Ist gut, Tobi. Es ist ja nichts passiert, un.“, beruhigte Deidara den hysterischen Tobi, der bereit war vor dem Leader der Akatsuki zu heulen.

„Wenn wir Waffen hätten wäre das alles nicht passiert, un.“, meinte Deidara grummelnd und gab dem Leader einen vorwurfsvollen Blick, bei dem einem schlecht wurde. Pein wich dem Blick aus, massierte gestresst seine Stirnschläfen und seufzte tief. „Das ist ein Problem, denn jetzt haben wir kein Essen für die nächste Woche-„

„Es tut mir Leid, Leader- sama! Es tut mir so Leid!!“, rief Tobi verzweifelt aus und sackte in Deidas Armen dramatisch zusammen. Deidara bemühte sich Tobi zu

beruhigen und schoss einen tödlichen Blick nach den anderen auf Pein.

„Ehm, ich kann aber Itachi und Kisame bitten am Montag noch mal einkaufen zu gehen, ist nicht so schlimm! Um Kakazu werde ich mich kümmern, also kein Grund um betrübt zu sein. Außerdem werden wir wieder Waffen einführen, damit so was nicht noch mal passiert, ist das in Ordnung?

„Wirklich?!“, fragte Tobi erfreut und schoss in die Höhe, „Sie sind so nett, Leader-sama! Ich danke ihnen herzlich! Sie sind!“

„Ja ja, jetzt geht aber bitte zurück zu eure Zimmer, ich muss hier noch arbeiten können!“

„Sofort, Leader-sama!“, salutierte Tobi und zog Deidara am Arm, hinaus aus dem Büro.

„Haben sie noch einen schönen Tag, Leader-sama!“

Kaum waren die zwei draußen und hatten die Tür hinter sich geschlossen, griff Deidara nach Tobis Arm und zog den verdutzten Jungen zu sich.

„Irgendeine Erklärung für das Theater ebengrade, *Tobi?*“, fragte er in einer tiefen Stimme und äugte ihn böse an. Der aber lachte nur auf das misstrauische Gesicht seines Sempais und antwortete mit einer unschuldigen Stimme: „Es hat aber doch bestens geklappt, oder? Leader-sama hat uns völlig aus der Hand gefressen.“

Deidara hob misstrauisch eine blonde Augenbraue hoch.

„Ich glaube ich muss mir langsam Sorgen machen, was sich da hinter deiner Maske zusammenbraut, un. Du hörst dich an, als wärst du zu lange neben Hidan gewesen.“

Tobi lachte darauf nur noch mehr und hob mit seiner Hand seine orangene Maske hoch.

„Aber Sempai!“, meinte er weiterhin mit einer unschuldigen Stimme und deutete auf sein Gesicht, „Können diese Augen lügen?“ Der Iwa-Nin schaute ihm direkt in die schwarzen Augen, sah aber wie zu erwarten nichts und grummelte deshalb laut.

„Ich sollte dich besser im Auge behalten, sonst mutierst du mir noch zu einem Möchtegern Gangster, un....“

„Damit schob er den Maskenträger vor sich und schubste ihn leicht in die Richtung ihres Zimmers. „Lass uns in unsere Zimmer abhauen, bevor die anderen von der Sache erfahren, hm. Ich hab kein Bock Kakazus Gefasel von Geld sparen zu hören, yeah.“ Tobi nickte zustimmend und ließ Deidas Arm los.

„Und sie sind wirklich nicht auf mich sauer?“

„Nein, verdammt noch mal! Ich bin sowieso froh, dass Pein nichts von dem ganzen Theater gemerkt hatte, also vergiss es, un.“

Tobi nickte zufrieden und war insgeheim froh, dass sich ihre Schauspielskunst vor Pein-sama gelohnt hatte.

„Aber eins stelle ich schon mal sicher“, sagte Deidara im ernsthaften Ton und schaute den hibbeligen jungen Mann genau an. „Das werden wir nicht jeden Samstag durchmachen, verstanden Tobi, yeah?“

Tobi nickte brav.

„Verstanden, Sempai. Aber sie müssen wissen....“, druckste Tobi rum und suchte nach den passenden Worten.

Sie waren inzwischen an ihrer Zimmertür angelangt.

„Hm?“, murrte der blonde Mann fragend und drückte die Türklinge zu ihrem Zimmer runter.

„Also ich würde gerne jeden Samstag geküsst werden wie heute, Deidara- Sempai!“

Deidas Gesicht schoss rot an.

„TOBI!“

